

„Patienten und Angehörige schätzen diese Behandlungsform“

10 Jahre Tageskliniken am KEH

Jährlich etwa eine Millionen Menschen werden in Deutschland stationär psychiatrisch, psychotherapeutisch oder psychosomatisch behandelt. Davon wird jeder zehnte bereits in eine psychiatrische Tagesklinik aufgenommen. Diese Zahl ist doppelt so groß wie noch vor zehn Jahren. Dies spiegelt auch die große Nachfrage bei den beiden Tageskliniken des Evangelischen Krankenhauses Königin Elisabeth Herzberge (KEH) in Berlin-Lichtenberg wider, die in diesem Monat ihr zehnjähriges Bestehen feiern.

Die Abteilung für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik am KEH feiert dieses Jahr das 10jährige Bestehen der Tageskliniken Herzbergstraße und Boxhagener Straße.

Die Ursprünge psychiatrischer Tageskliniken führen zurück in die 30er Jahre des 20. Jahrhunderts. Die ersten Ansätze dieser besonderen Behandlungsform entstanden aus einem Mangel an vollstationären Behandlungsplätzen. Sie beinhalteten vorwiegend arbeitstherapeutische Maßnahmen und unterschieden sich dadurch noch deutlich vom heutigen tagesklinischen Behandlungskonzept. Bereits in den 40er Jahren folgten gezielte Gründungen von Tageskliniken in England, Kanada und USA. In Deutschland begann die Tradition tagesklinischer Behandlung in den 60er Jahren und gewann insbesondere nach der großen Reform der psychiatrischen Versorgungsstrukturen in den 70er Jahren mehr und mehr an Bedeutung.

Mit dem Ziel einer möglichst gemeindenahen Versorgung für Menschen mit psychiatrischen und psychosomatischen Erkrankungen wurden auch am KEH stationäre Betten abgebaut und 1999 beide Tageskliniken mit je 20 Plätzen gegründet. Je nach Krankheitsbild und Schwere und in Abhängigkeit von der häuslichen Situation kann eine Behandlung anstatt im Krankenhaus in der Tagesklinik stattfinden oder sie kann den Übergang zwischen vollstationärer und ambulanter Behandlung erleichtern und beschleunigen. Inzwischen liegen auch wissenschaftliche Nachweise für die zum Teil sogar bessere Effektivität der tagesklinischen Therapie vor.

Die Vorteile einer Behandlung in der Tagesklinik sind vielfältig. Besonders hervorzuheben ist zum einen die Beibehaltung des gewohnten sozialen Umfelds, in dem die Patienten die Abende und Nächte sowie die Wochenenden verbringen. Zum anderen ermöglicht sie einen intensiven Transfer zwischen „Therapie“ und „Alltag“. Zu Hause auftretende Schwierigkeiten oder Konflikte können sofort in der Therapie bearbeitet werden. Hierdurch ergibt sich auch eine intensivere Einbeziehung der Angehörigen. Zudem bilden die Tageskliniken ein ausgesprochen aktivierendes Milieu.

„Die Behandlung in einer Tagesklinik ist in der Regel genauso erfolgreich wie im Krankenhaus“, sagt Prof. Diefenbacher, Chefarzt der Abteilung Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik am KEH. „Sie bietet sogar Vorteile. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass Patienten und Angehörige mit dieser Behandlungsform besonders zufrieden sind. Die Therapie ist effektiv

und auf Dauer kostengünstiger. Deshalb haben wir uns entschlossen, die Tageskliniken einzurichten.“

Jährlich etwa eine 1 Millionen Menschen werden in Deutschland stationär psychiatrisch, psychotherapeutisch oder psychosomatisch behandelt. Diese Zahl ist doppelt so groß wie noch vor zehn Jahren. Jeder Zehnte davon wird gegenwärtig in eine psychiatrische Tagesklinik aufgenommen, es könnten jedoch weit mehr sein, wenn genug tagesklinische Behandlungsplätze zur Verfügung stünden. Dies spiegelt auch die große Nachfrage bei den beiden Tageskliniken des KEH wider. Bereits 1988 errechnete die Expertenkommission zur Reform der psychiatrischen Versorgung einen Bedarf von 20 Tagesklinikplätzen pro 100 000 – 150 000 Einwohnern. Die entspräche für den Großbezirk Lichtenberg mit etwa 500 000 Einwohnern einem Bedarf von fünf statt derzeit nur zwei psychiatrischen Tageskliniken. Die Einrichtung weiterer Tageskliniken in Lichtenberg könnte die Versorgungsstrukturen und -qualität im Bezirk für Menschen mit psychiatrischen und psychosomatischen Erkrankungen deutlich verbessern und nicht selten durch rasche und intensive Behandlung in der Tagesklinik eine vollstationäre Aufnahme verhindern.

Die beiden Tageskliniken des KEH bieten störungsspezifische, d.h. auf Krankheitsbilder zugeschnittene wissenschaftlich evaluierte Therapien an. Zu nennen sind jeweils zwei Gruppen für Menschen mit depressiven Störungen, in der Tagesklinik Herzbergstraße eine Gruppe für Menschen mit psychotischen Krankheitsbildern sowie ergänzend das Angebot einer einwöchigen diagnostischen Behandlung zur Früherkennung psychotischer Störungen. Die Tagesklinik in der Boxhagener Straße widmet sich insbesondere auch der Behandlung psychosomatischer Erkrankungen. Einzigartig im Berliner Raum ist hier die intensive Therapie von Angsterkrankungen, deren überregionale Bekanntheit kürzlich zu einer Reportage durch RTL führte.

Das Therapieprogramm findet Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr statt – überwiegend in therapeutischen Gruppen. Ärztliche und psychologisch-psychotherapeutische Mitarbeiter, Sozialarbeiter, Krankenschwestern, Ergo- und Musiktherapeuten arbeiten im Team zusammen und stehen in engem Kontakt mit den Kollegen im KEH. „Zur Erreichung der Therapieziele nutzen wir ein breites Behandlungsspektrum“, erläutert Dr. Henriette Meyer, die Leiterin der Tageskliniken. „Ebenso kann das Therapieprogramm in Absprache mit dem Patienten individuell angepasst werden. Wer sich für die Behandlung in einer Tagesklinik interessiert, ist dienstags um 15.00 Uhr in die Herzbergstraße oder donnerstags um 15.30 Uhr in die Boxhagener Straße eingeladen, zu einer Vorinformation in unser Info-Café zu kommen.“ Für die spätere Aufnahme sind ein Einweisungsschein des behandelnden Arztes und die Kostenübernahme durch die Krankenkasse nötig.

Das Jubiläum wird am Sonnabend, dem 7. März 2009, zusammen mit Vertretern anderer Tageskliniken aus Berlin und Brandenburg im Rahmen des jährlichen Tagesklinik-Symposiums begangen.

Nachfragen bitte beim Sekretariat von Prof. Diefenbacher, Telefon: 030 - 5572 4801 oder bei Frau Dr. Meyer

Tagesklinik Boxhagener Straße 76-78, Telefon: 030 - 2966 84 85

Tagesklinik Herzbergstraße 82-84, Telefon: 030 - 5549 04 25